

Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis
Lahn- Bote



Bezugspreis 1.—15. August 1900 Millarden, Anzeigenpreise:
Die einsp. Millimeter-Zeile 8 G.-Bfg., auswärts, anstl. Be-
kanntmachungen u. Verleumdungen 12 G.-Bfg. Refl. 25 G.-Bfg.
Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator vervielfacht.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Notationsdruck und Verlag: G. Göt. Sommer, Bad Ems
Insb.: B. Jäger Gießinghof. Geschäftsstelle Hönertstr. 95
Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: Aug. Klep.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 187 Bad Ems, Dienstag den 12. August 1924 75. Jahrgang

Auf dem Weg zur Einigung. Herriots Plan findet die Zustimmung des Ministerrats.

Der französische Ministerrat

Paris, 11. August. „Echo de Paris“ ist in der Nacht in dem Verlauf des Ministerrats nach folgende Einzelheiten zu melden: Nach Wählern Herriots den Zeitpunkt vertrat, das im Hauptgebiet gänzlich werden müßte, jedoch Deutschland mit der Zustimmung des Sachverständigenberichts begonnen habe, erhielt der Kriegsminister das Wort. General Deltort warnte ausdrücklich davor, das Ruhrgebiet aufzugeben, ohne daß man die Gewährleistung habe, in Ems und anderen Gebieten die Herstellung von Kriegsmaterial bei der Beendigung nach Wegzug der französisch-belgischen Truppen ansetzen zu können, verbunden zu können. „Wir können“, entgegnete Herriot, die Wiederherstellung der Befestigung im Ruhrgebiet nur aus Sicherheitsgründen und nicht aus Gründen der Sicherheit vor legalem Standpunkt aus, rechtserfüllend. Wie können wir dies wegen angelegischer der Haltung, die die Engländer in der Nennung der Wörter noch angenommen haben? Sie haben beschlossen, daß sie vor dem 1. September die Wahlen stellen werden, es das Recht die Nennung durch Erfüllung seiner Verpflichtungen bedeutet hat. Sollen wir uns etwas davor leisten lassen, die Engländer zu helfen? Diesen Standpunkt habe Marshall hoch und der Präsident der Republik bekräftigt.

Herriot antwortete dann dem Ministerrat seinen Plan, der aus dem französisch-belgischen Plan der einmündigen Nennung des Ruhrgebietes nach Maßgabe der Unterbringung der von Sachverständigenbericht vorgelegenen Punkte hervorgegangen ist. Der für die gesamte Nennung Herriot als Vize schickte Zeitraum von 2 Jahren wird auf ein oder zwei Jahre herabgesetzt werden, nach Angabe der Pariser Vorgespräche handelt es sich hierbei um ein Datum, Frankreich wird, wie schon bekannt, als Entschädigung Güterstände in der Frage der internationalen Schäden sowie den Verlust eines vorübergehenden französisch-belgischen Handelsverkehrs beanspruchen. Der Haasener Minister General hat festgestellt, dass einmündige Maßnahmen über den Plan eines Sachverständigenberichts gemäß. Der Haasener Minister hat die Verantwortung, daß Reparationen zwischen Frankreich und Deutschland nach Auslegung der Londoner Konferenz in Angriff genommen werden. Herriot erklärte schließlich, er werde das Abkommen, das in London erfolgt werde, erst nach Erklärung eines Vertrauensvotums in der Kammer und im Senat unterzeichnen.

Paris, 11. August. Nach den Wogenläutern stimmt nur das „Echo de Paris“ kurz zu dem Inhalt des französisch-belgischen Stellung, indem es schreibt:

In der Sicherheitsfrage ist also schließlich doch gekommen, sich auf deutsche Vorstellungen zu beziehen. Man wird sagen, es ist wahr, daß Herriot nicht darauf besteht, die Auslösung dieser Verhandlungen zu überlassen. Er regte in dieser Beziehung auf den Vorkämpfer. Die Zusammenkunft, die er gestern mit Boncour geist habe, beweise, daß er nicht den Plan in den Vordergrund lege, ein Vertrauen, das mehr während als während ist. Der französisch-belgische Sachverständigenbericht enthält Umstände, den guten Willen der Alliierten offen zu zeigen. Er bildet sich ein, dadurch die Politik Frankreichs von 1814 in die Praxis umzusetzen, eine Politik des Liberalismus und des Appells an die öffentliche Meinung. Er bezog, das Tolleband, der sich mit einer solchen Politik begibt, es nicht freiwillig getan habe, sondern weil er im Namen des belagerten Frankreichs gesprochen habe.

Der General überreicht seinen Bericht mit dem Wort: Das Ruhrgebiet gehört Land fast u. a. Herriot und seine Kollegen in der Regierung haben das Ruhrgebiet aufgegeben, und endlich die Politik Boncour erreicht, ohne die es keinen Zusammenhang geben würde, wie dessen Verfasser selbst sagen bei. Dagegen hat Herriot nicht Einigkeit bekommen, sondern nur eine Reihe von Besprechungen, die sehr schön sind, und ohne Unterbrechung nicht gehalten werden. Was kann man sich denken, wenn nach der endgültigen Aufgabe des Ruhrgebietes Frankreich sich im Stich lassen läßt, oder der einen Schritt durch ein Deutschland, das nicht für seine Verfechterin fortsetzen, auf der anderen Seite durch England, das über ein Jahr nach dem Stillstand der Industrie und aller Anzeichen der Arbeitslosen demütigt wird. Das ist das Wahngedächtnis der Zeit, und zwar der neuen Zukunft.

Der „Echo“ hat es sich nicht vorstellen, daß Marshall, doch den Willen Herriots aufnimmt, hat, und sagt: Er ist aber von Wichtigkeit, daß Frankreich zu können es die endgültige Aufgabe des Ruhrgebietes. Es wird ein Ja oder Nein auf die Frage, ob der Plan Herriots auch der Plan Fochs ist, ob der beste Solbat in der entscheidenden Stunde ein Einverständnis der Wiederlage eingeleitet habe.

Vor dem Ende der Beschlüsse müßte angeklagt werden, wie weit Herriot und wie weit doch die Verantwortung trage.

Die „Action Française“ verlangt, daß wenn Herriot sich mit der sofortigen Nennung des Ruhrgebietes einverstanden erklärt habe, er dann von der Tribüne der Kammer allen Franzosen, und besonders den Kameraden von gestern und morgen, die durch seine Verträge über die Lage in Deutschland beunruhigt worden seien, ihre Sicherheit wiedergäbe. General Herriot müßte erklären, daß er ganz nicht an den schriftlichen Nachwort Deutschlands glaube, er müsse erklären, daß Frankreich in Ruhe schlafen könne, und dann werde man nicht mehr glauben, daß die Nennung des Ruhrgebietes im gegenwärtigen Augenblick ein Verbrechen am Vaterlande sei.

Sitzung der „14“ Die Beschlüsse des zweiten Komitees genehmigt

London, 11. Aug. Um 11 Uhr ist der Rat der Vierzehn zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Beschlüsse des zweiten Komitees über die Amnestiefrage zur Erörterung gelangt. Zur Beratung stehen weiter die Beschlüsse des zweiten Komitees, mit Ausnahme der Frage der Ausgewiesenen, die an eine besondere Kommission gehen soll.

London, 11. Aug. Die Konferenz der Delegationsführer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beschlüsse des zweiten Komitees genehmigt, die Beschlüsse über die Fragen der Amnestierung und der Rückkehr der Ausgewiesenen aber zurückgestellt, bis unter den beteiligten Delegierten eine politische Aussprache stattgefunden hat.

Sir Eric Crooke lies auf die Verdienste der Herren Leobard und Staatssekretär Fisher um das Zustandekommen der Beschlüsse des zweiten Komitees hin. Ferner wurde das am Samstag unterzeichnete Protokoll der Reparationskommission zur Kenntnis genommen. Einmütig hat die Konferenz abgemacht, noch den Vertretern nach dem Vorschlag der deutschen Delegation anzuzeigen, daß ein anerkanntes Mitglied der Reparationskommission nicht nur für die sich auf Artikel 2 des Vertrages des zweiten Komitees ergebenden Entscheidungen bezeugen wird, sondern für alle von der Reparationskommission in Verbindung mit dem Dabot-Vertrag zu treffenden Entscheidungen. Im Laufe des heutigen Nachmittag wird eine Aussprache zwischen Mitgliedern der deutschen Delegation und den französischen Delegierten Herriot und Clemenceau stattfinden. Die nächste Sitzung der Konferenz wird voraussichtlich Dienstag Vormittag 11 Uhr stattfinden.

Eine halbamtliche Haasener-Erklärung

Paris, 10. Aug. Zu dem Ministerrat von heute nach veröffentlicht die Haasener eine halbamtliche Erklärung, in der u. a. gesagt wird:

Was die militärische Nennung des Ruhrgebietes anlangt, steht die französische Regierung im Einvernehmen mit den Vertretern der verbündeten Mächte, die in London vertreten sind, auf dem Standpunkt, daß diese Frage nicht unter die Zuständigkeit der Konferenz fällt und von ihr nicht zur Sprache gebracht werden kann. Wie bereits sein gänger Poincaré, hat Ministerpräsident Herriot zu wiederholten Malen erklärt, daß die Nennung einer der Folgen der Inakzeptanz des Sachverständigenplans sei und sich unter gewissen Bedingungen vollziehen werde. Die französische Regierung bleibt ihrer Verpflichtung getreu. Es liegt oblich auf der Hand, daß bei deren Verwirklichung die Sicherheitsgarantien Verwirklichung finden werden, die Frankreich und Belgien zu fordern berechtigt sind. Marshall Foch, der in diesem besonderen Punkt von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister im Rat gefragt worden ist, hat sich ihrer Auffassung oblich angeschlossen.

Die beiden Standpunkte im französisch-belgischen Ministerrat

Ueber den Verlauf des Ministerrats berichtet der Main nach folgendes: Als der Ministerrat zusammentrat, standen zwei Auffassungen einander gegenüber, eine, nach der die Nennung des Ruhrgebietes nicht nur von einem tatsächlichen Beginn der Erfüllung des Sachverständigenplans abhängig zu machen, sondern auch mit dem französischen Sicherheitsbegehren und dadurch mit der Militärüber-

wachung in Deutschland und der Abrüstung Deutschlands in Verbindung zu bringen ist, die andere, daß der Wortlaut des Verfallers Vertrags und die Erklärungen der vorausgehenden Regierung Frankreichs nicht, die Nennung des Ruhrgebietes nur als ein Band zu betrachten zu dem Zweck, Frankreich die Befestigung der Entschädigung zu sichern, und daß die nötige Nennung der seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete lediglich von der Auslieferung des Sachverständigenplans abhängig zu machen ist. Der letztere Auffassung entsprach auch der französisch-belgische Räumungsplan, der der Konferenz unterbreitet wurde. Zwischen diesen beiden Auffassungen hatte der Ministerrat zu wählen. Der Präsident der Republik bekräftigt, als also aktiv daran. Der Kriegsminister legte die Gesichtspunkte dar, die er bereits in London dem Ministerratshen auseinandergesetzt hatte, von denen er jedoch wußte, daß sie nur sehr schwer die Zustimmung der übrigen Kabinetsmitglieder finden würden. Herriot sagte schließlich die Lage zusammen und stellte sich dabei namentlich auf die laudende Ansicht des Reichsarchivs. Die Minister und der Präsident der Republik schlossen sich dem Standpunkt des Ministerpräsidenten einmütig an. Wenn man sich an den amtlichen Bericht hält, hat General Foch die Zustimmung nicht durchsetzen wollen und sich ebenfalls der Stellungnahme seiner Kollegen angeschlossen.

Regie und Sachlieferungen

London, 11. August. Angesichts der Stärkung der Stellung Herriots durch den Erfolg seiner Pariser Reise, des Abkommens des Wiederbesetzungsausschusses mit der deutschen Regierung und des Abschlusses der Arbeiten der Ausschüsse durch eine optimistischere Ton die ganze Vorgespräche. Zunächst ist das Ergebnis der Pariser Reise noch unbekannt, doch wird sich allgemein gemeint, daß Macdonald die Nennung Köln nicht ohne Rücksicht auf die Nennung des Ruhrgebietes vornehmen will und daß vorher irgendeine Art von Meinungsabtausch zwischen Regierung u. a. über die Vertragserfüllung Deutschlands stattfinden soll. Auch wird festgestellt, daß die Fortsetzung der Verhaftung eines Kerns der Regie aufgegeben wurde. Die Times führt, daß der amerikanische Gesandte Herriot vor der Abreise nach Paris die Wichtigkeit eines Erfolges der Konferenz eindringlich vorbrachte und ihm versprach, seinerseits die deutsche Abfertigung zu ermöglichen. Gegenkommen zu bewegen. Als Gegenleistung in der Regierfrage soll gegen den deutschen Vorschlag das Streikrecht der Eisenbahn im besetzten Gebiet aufgehoben und nach einem englischen Vorschlag das Recht der militärischen Kontrollbeamten im Rheinland etwas verbessert werden.

Friedenskonvention

Zu einer Friedenskonvention gefasste sich auch am Samstag die Zusammenkunft Barthes mit der deutschen Abordnung im Rheingebiet, wobei die Vereinbarungen mit dem Wiederbesetzungsausschuss über den Sachverständigenplan unterzeichnet wurden. Barthes und Marx sprachen von einem neuen Zeitalter und gaben Versicherungen zwischen allen Völkern. Herzuwachen ist, daß der Wiederbesetzungsausschuss sich verpflichtet, die Anleihe möglichst zu erleichtern und dazu als Sicherheitspfand eine Reihe von Pfändern freizugeben, auf die ihm vertragsmäßig die erste Sperrfrist aufsteht.

Die Verfassungsfeier im Reich

Berlin, 11. August. Nach den aus dem Reich vorgehenden Meldungen über die Verfassungsfeier sind die Festlichkeiten fast überall aus dem Interesse verfallen. Zu Weidenreutern zwischen Kommunisten und Polizei ist es nur in Leipzig gekommen, wo die Kommunisten eine Kundgebung am Abend der Angehörigen in dem angeblich stattfindenden Kommunistenprozess beim Staatsgerichtshof beantragten. Zahlreiche Besprechungen wurden vorgenommen. Einen ähnlichen Verlauf nahmen die Feierlichkeiten in Berlin. In Weiden hatten sich zum ersten Male alle republikanischen Gruppen zu einer gemeinsamen Rede zusammengeschlossen, die in der großen Halle des Ausstellungspalastes stattfand. Dort hielt der Sozialdemokrat Auer die Rede. In Hamburg verließ die Feste ohne jede Sitzung

Auch der dritte Ausschuss nach den neuen Umfassungen die den deutschen Vertretern erteilt worden sind, noch gestern abend imstande, seine Arbeiten abzuschließen. Während ist noch unbekannt, die Befestigung von Ruhrgebiet über die Füssen des Vertrags hinaus, soll nur für Kasse und Kasse von uns zugeflossen sein.

„In gehobener Stimmung“

London, 11. August. Reuters meldet: Der Rat der Vierzehn hielt heute von 11 bis 12 Uhr 30 Min. eine Sitzung ab. Es vertrat, daß die Reboaldensten über die erreichten Ergebnisse hochzufrieden sind. Die Konferenz ist in gehobener Stimmung. Alle Ausschüsse haben ihre Berichte jetzt fertiggestellt, der dritte hat heute in aller große seine Tätigkeit beendet.

Die deutsche Auffassung

Berlin, 11. Aug. In Berliner politischen Kreisen begegnet man den Beschlüssen des Pariser Ministerrats mit vorzüglicher Zurückhaltung, da sich aus den bisher vorliegenden Meldungen noch kein klares Bild über den Inhalt der Beschlüsse gewinnen läßt. Auch die Kommentare der Pariser Presse sind nicht so einheitlich, daß man annehmen könnte, sie seien auf Mitteilungen gut unterrichteter Stellen zurückzuführen. In Berlin ist man sich jedoch darüber ganz klar, daß die nächsten Tage unvermeidlich bedeutungsvoll nicht nur für das Schicksal der Londoner Konferenz, sondern auch für das Schicksal ganz Europas sein werden. Denn die nächsten Tage werden in London das entscheidende Ringen um die Frage der militärischen Nennung des Ruhrgebietes bringen. Wie der Minister Foch schon in seiner Rede zu Weiden betont hat, kann für das deutsche Volk eine Nennung des Ruhrgebietes im Laufe von mehreren Jahren überhaupt nicht in Frage kommen. Das deutsche Volk verlangt unbedingt, daß die Nennung des Ruhrgebietes in wenigen Monaten vollzogen sein müsse. Weiter gibt es im deutschen Volk keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß nicht nur das Ruhrgebiet, sondern auch die als Sanktionsgebiete bezeugten Städte und Gebiete wieder genannt werden müssen. Diese Forderung des deutschen Volkes findet eine Unterbrechung in dem Gutachten der Sachverständigen. Wenn das Gutachten auch nicht unmittelbar die Frage der militärischen Nennung erörtert, so läßt der Sinn des Gutachtens doch gar keinen Zweifel darüber, daß die Durchführung aller seiner Bestimmungen zur Voraussetzung die Aufhebung der militärischen Befestigung hat. Wenn in dem Gutachten gefordert wird, daß Deutschland wirtschaftliche Einheit wieder hergestellt werden müsse, dann ist es mit dem Sinn des Gutachtens unvereinbar, daß die Weimarer Forderung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands durch eine militärische Befestigung noch über einen längeren Zeitraum anhält. Nach Ansicht aller maßgebenden deutschen Politiker und Wirtschafts-sachverständigen müßte die Befestigung loszuberheben mit dem Tag verwinden, an dem das Gutachten in Kraft tritt.

Der Staatssekretär der Reichskanzlei, Bracht, ist über Sonntag in Berlin gewesen und hat dem Reichspräsidenten und den hier anwesenden Reichsregierungsmitgliedern Bericht über den bisherigen Verlauf der Londoner Verhandlungen erstattet. Er ist heute wieder nach London zurückgekehrt.

Die Verfassungsfeier im Reich

unter reger Beteiligung der Bevölkerung, ebenso in Frankfurt a. M. und Halle. Heute abend findet in der deutschen Postfach in London auf Einladung des Reichspräsidenten eine Verfassungsfeier statt, an der außer den Mitgliedern der Delegation alle übrigen in London anwesenden Deutschen teilnehmen werden. Weimar, 10. Aug. (WB.) Zu der vom Reichsbanner schwarz-rot-gold heute veranstalteten Verfassungsfeier in Weimar hat sich die Stadt recht geschicklich. Im Laufe der Nacht zum Sonntag traf ein Göttinger Zugszug von Teilnehmern des Reichsbanners aus allen Teilen des Reiches mit ihren Abordnungen in Weimar ein. Am Sonntag vormit-

gebende die Schulden für Tilgung weiterer 50,000 Mark einen Milliarde (— ein Zehntel Goldmark) und ließ ihn, als keine Annahme bei der Kasse gemacht wurde, schließlich in eingehaltenen Brief (Mortis 35 Goldmark) auflösen. Vom Standpunkt der Lebensversicherungsgesellschaft aus, die die Tragweite ihrer Verbindlichkeiten, muß die Aufrechterhaltung einer gerechtere Lösung angestrebt werden. Auf eine solche haben die alten Versicherer, die Jahre- und Jahrgesamtheit oft unter den größten Entbehrungen ihre Prämien eingekauft haben, um im Alter nicht der Not preisgegeben zu sein, ein unüberwindliches Recht. Gehehrt diese hat schließlich für die Aufrechterhaltung des Versicherungsaufschuß in seinem Namen und für die von ihm verordnete Norddeutschen-Konten-Vereinbarung, A. G. der vorliegenden Fragen beantwortet und auch betont, daß die dritte Einmutterordnung keine glückliche Lösung darstelle. Unter den gegebenen Umständen würde die Aufhebung der Verordnung, da die Gesellschaften sich auf sie eingestellt hätten, neue Unklarheiten und neue Verwirrungen mit sich bringen; die Aufhebung der Verordnung würde daher mehr Nachteile als Vorteile zur Folge haben.

Zur Reform der Umfassung

Der Außenhandelsvorstand schlägt vor, auf den bei der Einführung der Umfassung schon beruhten Vorschlag zurückzugehen, die Umfassung nur beim Verkauf an die letzte Hand zu erheben und ihr ebenfalls die Form einer Umlagesteuer zu geben. Eine besondere Steuer beim Verkauf an die letzte Hand, wobei der Verkauf ins Ausland unbesteuert geblieben würde, würde die Belastung der Produktion auf ein tragbares Maß zurückzuführen und somit die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt verbessern. Bei einer Umfassung in Form einer Umlagesteuer blühte auch keine Gefahr, daß teilweise anderer Stellen der Vorwurf des Dumping-Exportis erhoben werden könnte. Schließlich würde aber bei einer Steuer auf den Verkauf an den letzten Verbraucher, gleichgültig, ob diese Steuer in den Preis einfließt oder als besondere Umlagesteuer erhoben wird, der Anreiz der veränderten Betriebskonzentration, den die Umfassung heute bietet, in Wegfall kommen. Doch der Vorstoß gegenüber dem jetzigen Zustand erhebliche Vorteile bietet, liegt auf der Hand. Nichts ist auch gegen ihn Bedenken zu erheben, doch dürfen die Nachteile, die schließlich mit jeder Steuerreform verbunden sind, nicht im Verhältnis zu den Vorteilen stehen.

Aus Stadt und Land

Das Cas, 12. Aug. (Verfassungsfeier.) Gestern Sonntag nahm die Verfassungsfeier in feierlich geschmückter Konvention des Kuratoriums einen würdevollen Verlauf. Herr Bürgermeister Sturm eröffnete als Vertreter der Stadtgemeinde die Feier und gab einen kurzen Rückblick über die Notwendigkeit der vor 5 Jahren von der Nationalversammlung in Weimar dem deutschen Volk gegebenen Verfassung auf republikanischer Grundlage, ohne die es nicht möglich gewesen sei, Ordnung in dem durch den Krieg und die Revolution zerstückelten Vaterland zu schaffen. Er erwiderte dem hier zu Wort gelangenden Abgeordneten Herrn von Borch die Freude, zum 5. Male über sich zu befinden, an dem die junge deutsche Republik eine Bestätigung bekommen hat. Durch diese Verfassung habe eine parlamentarische Regierung, die das Vertrauen der Mehrheit des Volkes haben muß, um erfolgreich regieren zu können. An Verfassungen und Statuten fehlt es der Republik nicht. Von rechts und links ist heute die Verfassung bedroht. Aber mit Gewalt kann sie nicht geändert werden, denn Gewalt bedeutet die Bürgerkrieg. Nur langsam kann sich unsere Republik von den wirtschaftlichen Nöten erholen, auch wenn die Aussichts in die Zukunft nicht rosig sind. Zur friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Staaten kann nur einer Willigkeit entgegengebracht werden. Unter dem schwarz-rot-goldenen Banner, dem Banner des Friedens, können wir dann hoffen, daß Freiheit und Recht auf Erden, daß alle Menschen glücklich werden. Herr Sturm schloß die würdige Feier mit der Hoffnung, alles frei zu der Verfassung der Republik zu stehen, die Einheit, Recht und Freiheit des Deutschen Reiches gewährleistet. Schwarz liegt die Vergangenheit vor uns, schwarz die Gegenwart, aber eine goldene Zukunft werden wir unter dem Schwarz-rot-gold erleben. So das Fach auf die deutsche Republik stimmte die Festversammlung begeistert ein.

Die Rede und Vortragsliteratur habe anlässlich der Verfassungsfeier abends eine Beleuchtung des Kuratoriums und des Kuratoriums veranstaltet, zu der die Emser Einwohner freien Zutritt hatten.

Das Cas, 12. Aug. (Kurierfahrt.) Wie bereits mehrmals auf die heute abend stattfindende Kurierfahrt des Kuratoriums Operettenkomitees: Die Scherzschiffel. Karten sind nach im Vorverkauf an den bekannten Stellen erhältlich.

Das Cas, 12. Aug. (Musikvereinigung.) Wie wir schon, soll man in das Cas eine Musikvereinigung gründen, die hauptsächlich, künftige Cas und auswärtige Musiker (Mandoline, Orgel, Gitarre etc.) zu einer Vereinigung zusammenschließen, und die das Ziel verfolgt, die Liebe zur Musik zu fördern und eine leitungsfähige Kapelle zusammenzustellen. Ein Coblenzer Herr hat sich bereit erklärt, die vorläufige Musikleitung zu übernehmen. Es wäre sicher ein großer Erfolg, wenn in unserem Vaterland dieser Plan verwirklicht werden könnte. Interessierte ersuchen um Vereinsanträge dieser Art.

Das Cas, 12. Aug. (Ausprober über Emser-Fest.) Auf die heute abend 8.30 Uhr im Emser Festsaal stattfindende Veranstaltung der Arbeitervereinskomitee mittelständiger Berufsgruppen wird noch ganz besonders hingewiesen. Es handelt sich um eine Ausprober über Grundbesitz, Hauswesen und andere Steuern, wozu alle Interessierten eingeladen sind.

Das Cas, 12. Aug. (Katholische Gemeindeabende.) Auf die im Augustfest abgebrachte öffentliche Mahnung zur Zahlung der rückständigen Gemeindeforderungen für April bis einschließlich Juli wird besonders hingewiesen. Am 19. d. Mts. beginnt die Zwangsversteigerung. Um die hierdurch entstehenden Kosten zu sparen, wollen die Schuldner ihre Verpflichtung bis spätestens 18. d. Mts. bei der Stadtkasse erfüllen.

Das Cas, 12. Aug. (Handwerkshandwerkertrage.) Die gemäß dem städtischen Haushaltsplan auf die Beitragspflichtigen umgelegten Beiträge zur Handwerkerkammer für 1924 werden bis zum 16. d. Mts. bei der Stadtkasse erhoben. Um pünktliche Zahlung unter Vorlage des Anfordernisses nicht zu gefährden.

Das Cas, 12. Aug. (Verfassungsfeier.) Auf die von Kreis- und Stadtkasse eingegangene Einladung zur Feier der fünfzigjährigen Wirksamkeit des Verfassungsgebens fallen die feierlichen Beamteten aller heiligen Behörden sowie Einwohner im Bürgerhaus Saale eingeladen. Gegen 11 Uhr vormittags eröffnete der festfeiernde Landrat, Herr Kreispräsident Zimmermann, den Festakt und betonte den Zweck der Feier, die nach innen eine Festigung, nach außen eine maßvolle Kundgebung für die nationale Einheit darstelle. Darauf nahm der Festredner, Stadt- Herr Herr Ringshausen (Dem.) das Wort. Er begründete die Tatsache, daß die Reichsverordnung, die sich herozereieren ist und die Behörden veranlaßt, öffentlich sich als Diener der Republik zu zeigen und öffentlich ihre Zustimmung zur Verfassung zu erklären, heute an dem Festtag, an dem die vom Volk gewählte Nationalversammlung in Weimar die Verfassung unterzeichnet (11. 8. 19). Die Stunde ist dazu angehen, einen Blick in die Geschichte unter Bezugnahme auf die jeweilige Verfassung zu werfen, denn die Geschichte ist der beste Lehrmeister für die Gegenwart. Ausgehend von der Einheitsverfassung der Römer, folgte der Redner den allmählichen Verfall der Reichsverträge und die Entwicklung der Landesherren. Die Folge war, daß das Reich die Macht verlor; bezeichnend ist das Ende des Hohenstaufen Reiches. Der durch den Wiener Kongress 1815 geschaffene Staatenbund hatte auch nicht die Macht, eine Einheit zu errichten; trotzdem bestand er bis 1806. Die Ereignisse von 1848 hatten als Ziel seine Verfassung. Einen bedeutenden Fortschritt zum Einheitsgedanken brachte der Norddeutsche Bund, dessen einzelne Staaten auf einen Teil ihrer Rechte zugunsten der Bundesgenossen verzichteten. Diese Verfassung, das Werk des Bundeskanzlers Bismarck, bildete die Grundlage zur nationalen Einheit, zum deutschen Reich, dessen Verfassung im wesentlichen eine Erweiterung der vorgenannten um den jüdischen Staatsgebunden war. (Beifall, Heulst.)

Die Ereignisse des Weltkriegs und die daraus resultierenden Folgen und Entbehrungen sowie die nachdrücklichen Lehren hatten im Volke die Forderung nach einem Ausgleich auf. Doch kam es zu keinem tatsächlichen Ergebnis, die Wägen einer „Parlamentarisierung“ wurden nicht durchgeführt. Ein letzter Versuch einer zu nähernden Nationalversammlung war zu spät. Die Revolution kam und es fiel die Monarchie und mit ihr die Verfassung.

Durch die neue Verfassung ist man der Reichseinheit um einen erheblichen Schritt näher gekommen; die Rechte der Einzelstaaten sind eingeschränkt zugunsten des Reichs. Die obere Regierungsgewalt verkehrt sich in der Volksvertretung. Die Verfassung ist ein Familienbuch, ein Buch für Erziehung und Bildung. Wenn auch manche Anforderungen zu erfüllen sind, das unüberwindliche Verdienst bleibt, Deutschland in schwierigen Tagen zusammenzuführen zu haben. Millionen Republikaner legen das Gewissen ab, sie zu pflegen und zu schützen mit Herz und Hand.

Die Feier, die einen offiziellen Charakter trug, nahm einen ruhigen Verlauf.

Das, 12. Aug. (40. Stiftungsfest der Gemütslichkeit.) 40 Jahre gemütslich! Diesen Tag wollte der Verein „Gemütslichkeit“ doch nicht lang- und langlos vorüber gehen lassen. Dem Festvorsitzenden angesetzt fand die Feier im entsprechenden Rahmen statt. Samstag abend begann die Jubelfeier mit einem Kommerz (Herrenabend) im feierlich geschmückten Saale des Hotel Victoria. Was der Name „Gemütslichkeit“ bedeutet, das beunruhigt nicht. Aus nach und fern hatten alle früheren Mitglieder dem Ruf der Einladung Folge geleistet, um sich mit manchen guten Freunden ein Stelldichein zu geben und alte Erinnerungen aufzuwachen. Der Vorsitzende, Herr W. Grün, eröffnete den Kommerz mit der Begrüßung der Anwesenden, besonders der Betreuer der Stadt, Herrn Bürgermeister Dech, Herrn Stadtverordnetenaußenrat Thomas und der sogenannten „Alten Herren“. Sein Hoch galt dem Geburtsjahrsfest der Gemütslichkeit. Der Schriftführer des Vereins, Herr Schmiemann, gab einen kurzen Rückblick der Vereinsgeschichte; bei Erwähnung der Namen der drei geliebten Mitglieder, Margherita, Rosa und Hildebrand, spielte die Musik: „Ich bin einer Kameraden“, und die Anwesenden erhoben sich von den Sigen. Mancher interessante Episode aus dem Vereinsleben kam hier zur Kenntnis und gab Veranlassung zu heiterem Gesprächsstoff während des Wends. Die Ausführungen des Herrn Schmiemann gipfelten in einem Hoch auf den Vorhänger, Herrn W. Grün, dem die Mitglieder als Zeichen besonderer Verehrung ein Geschenk überreichten. (Anerkennung an D. Fuchs, Die, Vaterlandsliebe.) Herr Grün dankte mit warmen Worten für die ihm zugeleitete Ehrung. Herr Bürgermeister Dech übermittelte in erhabenen Worten die Glückwünsche des Magistrats. Die Herren Oberbürgermeister H. Reuß, Oberbürgermeister Göttsche und Stadt-Versteher Nagemeyermeister C. Thomas, Die, Hofmeister Weltand, Kaffan, sprachen im Namen der Alten Herren und Ehrengäste und erinnerten an die schönen Stunden ihrer Mitgliedschaft. Am Namen der sämtlichen Vereine der Stadt sprach Herr D. Fuchs als Vertreter der Jubelstunde die Glückwünsche aus. Auch die Damen des Vereins standen nach allem

Freude, Nr. 15 vom 1. August 1924, Seite 102 und 103). Gleichgültig hält der Unterabnehmer des Gauses Jahn-Blatt dies desjähriges volkstümliches und Abteilungsverhalten hier ab. Die gesamte Einmutterung wird nicht dem Turnverein ernstlich bemüht sein, den von auswärts kommenden Turnern feindselig Aufnahme und Gastfreundschaft entgegenzubringen, jedoch allen Besuchern des Festes die hier verlebten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Eingehoben. Der Turnverein „Jahn“ von hier feiert am Sonntag, den 17. August an der Straße nach Nassau ein Turn- und Sportfest, wozu viele tolle Preise gestiftet worden sind.

Das „Gasthaus der zehntausend Jahre“

Es gibt unter den Ferienbesuchern viele, die immer wieder an die abgehohten ruhige Stille der Gassen, die prallen und denen nichts an Mordens neu ist und Wasserbergern gelegen ist. Diese die Sprache der ursprünglich und unerschütterlich Natur waren ihre Freude an einem Wandergelübde, das man den Dolk an der Wager in ein paar Stunden erreichen kann, und das den Namen „Das Gasthaus der zehntausend Jahre“ trägt. Dieser Name ist keine unruhige Beklammung. Ist man eine Schilderung dieser seltsamen Beklammung so wird man selbst dabei überzeugt sein, daß sie der älteste Ausflugsort der Welt ist, wenn auch vielleicht von den zehntausend Jahren einige zu viel gerechnet sind.

Das „Gasthaus“ liegt auf einem felsigen Hügel und ist aus einer riefen und hindungsbereit Schicht herab, in der ein kristalliner Fluß fließt, seine blaue Tüte, die hier fließt, als das „Gasthaus“ selbst. Diese Schichten sind dicht an dicht, deren die Schicht und nur hier und da gelangt es einem Sonnenstrahl, sich durch die Tannen hindurch zu bewegen und auf dem fließenden glänzenden Lichtreflexe hervorzuheben.

Das „Gasthaus der zehntausend Jahre“ das auf dieses Naturwunder erblickt, ist aus Holz gebaut, und ruht nicht auf seinen Wänden, sondern mit ästhetischen Füßen auf dem felsigen Boden, der immer in Höhe ist, von einem Gebirge erstreckt sich zu werden. Die Wände des „Gasthauses“ sind niemals mit Farbe bemalt worden. Über Wind, Schnee, Sonne und Regen haben den Holz im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende einen Härten verliehen, der so natürlich, so unerschütterlich und auch so unerschütterlich ist wie der Felsboden des Bodens, auf dem die Hüfte steht. Die Steinflächen der Treppe sind niemals von menschlichen Schritten betreten worden. Wie überall von einer japanischen Wohnung, so stehen auch hier Holzstühle für diejenigen Besucher bereit, die ein bis zum ursprünglichen Bodenplan auf der Scholle des Holz in benutzen. Nur solche Holzstühle oder vollständig unbedeckte Füße haben die Treppe praktisch betreten. Und so haben die Füße allmählich eine Holzplatte erhalten, in der man sich leicht bewegen kann. Nicht der feinste Kerker. Der Gast geht es in dieser Jahrtausende alten Holzstühle zu. Ausländer, denen an der japanischen Nationalität an angeordnetem Tisch und Tisch nicht viel gelegen ist, können sich über eigenen Komfort mitbringen. Der Herr macht keine Einwände dagegen. Im Gegenteil, er zeigt auch in diesen Fällen nur sein geübtes Verhalten, das überhaupt nicht von seinem Gesicht verfinstert, und ihm das Aussehen einer gelben Waise gibt, die in hundert Jahren erstarrt ist. Er lächelt herzlich, wenn der Gast seine Vernehmlichkeit heraussetzt, der kein Mitglied des Vereins ist. Aber er lächelt auch, wenn der Gast, der Wille der Steinflächen ungeschont, beim Verlassen des „Gasthauses“ aussteigt und die Straßen hindurchläuft. Er lächelt auch, wenn der Ausländer unbedeutend mit der japanischen Sprache den G. Jahn macht, auf der Unterlage niederzukommen, die die Reklame vor ihm ausbreitet. Und er lächelt, wenn man ihn bitten, das Holzstühle zurückzuführen, die man in manchen japanischen Wohnungen die Fenster öffnen kann.

Dann ergießt sich das Sonnenlicht in hellen Strahlen in das Zimmer und der frische Wind weht durch die offenen Wände hindurch und flüht die warme Wärme von den Köpfen vor sich her, das in einem Neben Baum. Draußen in der Natur ist alles von einer unendlich feinen Wärme. Alles ist Licht, Farbe und tiefer Frieden. Die Luft liegt sich auch der erquickende Galt von dieser wunderbaren Ruhe ansetzen und dann fließt ihm nichts im Wege, auf dem Boden einzufallen und auch die Nacht in dem Gastzimmer zu schlafen. Denn es gibt nichts, was diesen Mann von einem japanischen Schlafzimmer unterscheiden. Dann kann er sich am nächsten Tage noch den Genuss eines feinen japanischen Wobens gönnen und wenn er dann feine Kleidung befragt, so wird er erfahren sein über den feinsten feinsten Wobens, den er zu zahlen hat und über die unerschütterlichen feinsten Verbergungen, mit denen der Herr und keine feinsten Wobens nehmen.

Spiel und Sport

Turn-Verein Bad Cas. Auch am 2. Festtage in Brunsfels erzielten unsere Turner gute Erfolge. Es wurden Sieger im „Bockkampf“; Oberstufe: O. Peter, Ruch, 10. Heinrich Gutes, 12. Georg Lemler. Unterstufe: 19. Willk. Nassmann.

Reckkampf: Oberstufe: 13. Eugen Sanderhauer, Unterstufe: Karl Spornhauer, Karl Vog, August Vog, Willk. Schmidt.

Zu dem Ergebnis der Vereinsfeier wird noch bemerkt, daß diese in der 2. Schiedsrichterprüfung am 1. Stelle und innerhalb der gesamten Meigen an 1. Stelle gipfelte. Beim Gasteintraffen gestern Abend am Bahnhofs wurden die Turner freudig begrüßt, frisch erlangene die Turnerleiter bei dem Oberturnwart. Der ausführliche Festbericht erscheint morgen. Gut Heil!

Substanz des Turnvereins Meisen. Der Turnverein Meisen, gegr. 1874, der in diesen Jahren auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, veranstaltete am 13. und 14. September d. Is. eine Substanzfeier, verbunden mit turnerischen Wettkämpfen. Es finden statt das Verbandsfesten des 5. Verbandes Rhein-Lahn, umfassen die Gaus Rhein-Lahn, Lahn-Blatt, Unterwald und Woll, bestehend aus einem Reckturnkampf für Turner (siehe Reiseleitung, Turnzeitung des Meisenvereins).

festes, Nr. 15 vom 1. August 1924, Seite 102 und 103). Gleichgültig hält der Unterabnehmer des Gauses Jahn-Blatt dies desjähriges volkstümliches und Abteilungsverhalten hier ab. Die gesamte Einmutterung wird nicht dem Turnverein ernstlich bemüht sein, den von auswärts kommenden Turnern feindselig Aufnahme und Gastfreundschaft entgegenzubringen, jedoch allen Besuchern des Festes die hier verlebten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Eingehoben. Der Turnverein „Jahn“ von hier feiert am Sonntag, den 17. August an der Straße nach Nassau ein Turn- und Sportfest, wozu viele tolle Preise gestiftet worden sind.

Das „Gasthaus der zehntausend Jahre“

Es gibt unter den Ferienbesuchern viele, die immer wieder an die abgehohten ruhige Stille der Gassen, die prallen und denen nichts an Mordens neu ist und Wasserbergern gelegen ist. Diese die Sprache der ursprünglich und unerschütterlich Natur waren ihre Freude an einem Wandergelübde, das man den Dolk an der Wager in ein paar Stunden erreichen kann, und das den Namen „Das Gasthaus der zehntausend Jahre“ trägt. Dieser Name ist keine unruhige Beklammung. Ist man eine Schilderung dieser seltsamen Beklammung so wird man selbst dabei überzeugt sein, daß sie der älteste Ausflugsort der Welt ist, wenn auch vielleicht von den zehntausend Jahren einige zu viel gerechnet sind.

Das „Gasthaus“ liegt auf einem felsigen Hügel und ist aus einer riefen und hindungsbereit Schicht herab, in der ein kristalliner Fluß fließt, seine blaue Tüte, die hier fließt, als das „Gasthaus“ selbst. Diese Schichten sind dicht an dicht, deren die Schicht und nur hier und da gelangt es einem Sonnenstrahl, sich durch die Tannen hindurch zu bewegen und auf dem fließenden glänzenden Lichtreflexe hervorzuheben.

Das „Gasthaus der zehntausend Jahre“ das auf dieses Naturwunder erblickt, ist aus Holz gebaut, und ruht nicht auf seinen Wänden, sondern mit ästhetischen Füßen auf dem felsigen Boden, der immer in Höhe ist, von einem Gebirge erstreckt sich zu werden. Die Wände des „Gasthauses“ sind niemals mit Farbe bemalt worden. Über Wind, Schnee, Sonne und Regen haben den Holz im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende einen Härten verliehen, der so natürlich, so unerschütterlich und auch so unerschütterlich ist wie der Felsboden des Bodens, auf dem die Hüfte steht. Die Steinflächen der Treppe sind niemals von menschlichen Schritten betreten worden. Wie überall von einer japanischen Wohnung, so stehen auch hier Holzstühle für diejenigen Besucher bereit, die ein bis zum ursprünglichen Bodenplan auf der Scholle des Holz in benutzen. Nur solche Holzstühle oder vollständig unbedeckte Füße haben die Treppe praktisch betreten. Und so haben die Füße allmählich eine Holzplatte erhalten, in der man sich leicht bewegen kann. Nicht der feinste Kerker. Der Gast geht es in dieser Jahrtausende alten Holzstühle zu. Ausländer, denen an der japanischen Nationalität an angeordnetem Tisch und Tisch nicht viel gelegen ist, können sich über eigenen Komfort mitbringen. Der Herr macht keine Einwände dagegen. Im Gegenteil, er zeigt auch in diesen Fällen nur sein geübtes Verhalten, das überhaupt nicht von seinem Gesicht verfinstert, und ihm das Aussehen einer gelben Waise gibt, die in hundert Jahren erstarrt ist. Er lächelt herzlich, wenn der Gast seine Vernehmlichkeit heraussetzt, der kein Mitglied des Vereins ist. Aber er lächelt auch, wenn der Gast, der Wille der Steinflächen ungeschont, beim Verlassen des „Gasthauses“ aussteigt und die Straßen hindurchläuft. Er lächelt auch, wenn der Ausländer unbedeutend mit der japanischen Sprache den G. Jahn macht, auf der Unterlage niederzukommen, die die Reklame vor ihm ausbreitet. Und er lächelt, wenn man ihn bitten, das Holzstühle zurückzuführen, die man in manchen japanischen Wohnungen die Fenster öffnen kann.

Dann ergießt sich das Sonnenlicht in hellen Strahlen in das Zimmer und der frische Wind weht durch die offenen Wände hindurch und flüht die warme Wärme von den Köpfen vor sich her, das in einem Neben Baum. Draußen in der Natur ist alles von einer unendlich feinen Wärme. Alles ist Licht, Farbe und tiefer Frieden. Die Luft liegt sich auch der erquickende Galt von dieser wunderbaren Ruhe ansetzen und dann fließt ihm nichts im Wege, auf dem Boden einzufallen und auch die Nacht in dem Gastzimmer zu schlafen. Denn es gibt nichts, was diesen Mann von einem japanischen Schlafzimmer unterscheiden. Dann kann er sich am nächsten Tage noch den Genuss eines feinen japanischen Wobens gönnen und wenn er dann feine Kleidung befragt, so wird er erfahren sein über den feinsten feinsten Wobens, den er zu zahlen hat und über die unerschütterlichen feinsten Verbergungen, mit denen der Herr und keine feinsten Wobens nehmen.

Summarisches.

Es kann man sich ausdrücken. Ein Vereiner die beide nicht zu Maßstab (Clausius) (dem bekannter Verfasser des Buches „Der Mann ist aufgegeben“) er und Abgang sein, jetzt die bestimmten Dolk der Deutschen. „Mit dem einen Unterstufen“, meinte Clausius, „Machst dich die der du meigere bist als ich und doch mir gleich, wie dich mir geborenen Willens und erlaube mich der Volk des hinführenden Maßstabs!“ — Während ich nur sagen würde: Ja, dann, dann er treed mir die Schuld an!

Alle Angaben in dieser, „Da wird immer so viel davon gesprochen, daß wir Deutschen keine Ahnung der Werte besitzen, aber niemand spricht davon, wir können es lernen ist.“

